



Dr. Manfred Peter
17. 10. 2023

ARGE Stellungnahme zum bisherigen Verlauf der Sondierungsrunden Verhandlungen

Wenn ich als Obmann der ARGE gegen Fluglärm meinen Eindruck über den bisherigen Verlauf der Sondierungsrunden Verhandlungen darlege, wird man alsbald merken, dass unsere Zufriedenheit mit diesem Verlauf nur mäßig ausgeprägt ist.

Die ARGE hat den Anstoß für diese Verhandlungen mit der entsprechenden Antragstellung im Dialogforum im Herbst 2019 gegeben. Im Dezember 2019 hat das Dialogforum mit dem einstimmigen Beschluss den Beginn markiert. In der Begründung dieses Antrages war enthalten, dass fast 20 Jahre nach Abschluss des Mediationsvertrags angesichts der Entwicklung des Flugverkehrs in dieser Zeit und der Entwicklung des wissenschaftlich gesicherten Wissens über die Wirkungen von Fluglärm auf die menschliche Gesundheit, insbesondere in der Nacht, die Zeit gekommen ist, über Verbesserungen der bestehenden Regelungen nachzudenken.

Man könnte nun meinen, dass die Teilnehmer an dieser Abstimmung mit ihrer Zustimmung zum Ausdruck gebracht haben, dass sie sich diese Begründung zu Eigen gemacht haben und gewillt sind, ihre Verhandlungsführung an einem erfolgreichen Abschluss im Sinne der Begründung des Antrags auszurichten. Also den technischen Lärmschutz an die Erfordernisse der Gegenwart und der erkennbaren Zukunft anzupassen, den Umweltfonds zu einem finanziellen Ausgleichsinstrument für die Fluglärmbelastung der Bevölkerung und der Entwicklungsbehinderung der Umlandgemeinden unabhängig von der Anzahl der Pisten zu machen und die Nachtflugregeln so weiterzuentwickeln, dass alle Menschen unter den An- und Abflugrouten zu ein paar Stunden ungestörter Nachtruhe kommen.

Man kann aber auch der Meinung sein, dass manche der Abstimmenden ihre Zustimmung mit einer Mentalreservation gegeben haben und ihre verdeckte eigentliche Absicht das auf die lange Bank Schieben dieser Verhandlungen war, um möglichst lange keinen Abschluss und zuletzt einen möglichst schwachen oder gar keinen zu erreichen. Wenn man den nach fast drei Jahren erreichten inhaltlichen Stand der Verhandlungen anschaut, gewinnt diese Variante an Gewicht. Sie wird noch bestärkt, wenn man erfährt, dass die FWAG der Ansicht ist, dass sie im Mediationsverfahren schon viel zu viel hergegeben hat und so etwas nicht noch einmal passieren darf.

Das ist nicht nur eine sehr stark auf den eigenen Vorteil fokussierte Haltung, sie ist auch unzutreffend! Denn sie lässt außer Acht, dass die FWAG im Mediationsverfahren zugestanden hat, dass sie mit ihrem Betrieb Lärmemissionen verursacht, die bei den

Menschen in der Umgebung des Flughafens zu Beeinträchtigungen führen. Daher wurden ja auch die diversen Maßnahmen zu deren Ausgleich vereinbart. Nun, fast 20 Jahre später, haben diese Beeinträchtigungen zugenommen und das Wissen um die Wirkung dieser Lärmimmissionen, besonders in der Nacht, hat auch zugenommen. Diese Haltung lässt auch außer Acht, dass die Menschen, die mit diesen Fluglärmbeeinträchtigungen leben müssen, mit deren Erduldung eine Vorleistung erbringen, ein Stück Lebensqualität opfern bis hin zur Gesundheitsgefährdung.

Wenn man diese Variante der Zustimmung weiterdenkt, wird auch klar, warum diese Seite so erpicht darauf ist, dass diese Verhandlungen abseits der Öffentlichkeit geführt werden. Denn diese Seite weiß natürlich, dass die betroffenen Menschen Erleichterungen wollen und sie weiß, dass die Bürgermeister dieses Wollen ihrer Bürger unterstützen und sie weiß, dass auch die BI's diese Forderungen unterstützen und vertreten. Wenn diese zurückhaltende Haltung nun öffentlich würde, würde Druck entstehen und der soll jedenfalls vermieden werden.

Aber es ginge auch anders. In Österreich läuft gerade ein Beispiel, wie wichtige und schwierige Verhandlungen öffentlichkeitsnahe geführt werden können. Es sind dies die Kollektivvertragsverhandlungen der metalltechnischen Industrie. Hier stellt jede Seite ihre Position öffentlich dar, erklärt und begründet sie und kommentiert die Position der anderen Seite.

Ich zweifle daran, dass diese Stillhaltestrategie auf Dauer durchzuhalten ist. Erinnern wir uns an die Jahre 2018 und 2019. Damals haben die Menschen ihren Unmut über die stark steigenden Beeinträchtigungen infolge des stark steigenden Flugverkehrs in Demonstrationen und Kundgebungen zum öffentlich erkennbaren und berichteten Ausdruck gebracht. Ich wäre nicht überrascht, wenn es im kommenden Jahr wieder zu solchen Demonstrationen und Kundgebungen kommt. Und was glauben Sie, was die Organisatoren dieser Kundgebungen und einzelne Teilnehmer den nachfragenden Journalisten sagen werden? Und was glauben Sie, was die Bürgermeister und wir von der ARGE den nachfragenden Journalisten sagen werden? Wir werden das sagen, was wir für die Wahrheit und für richtig halten.

Ich hoffe und denke es ist Zeit, die Verhandlungen auf einen konstruktiven Weg in Richtung Erfolg im Sinne der Begründung des Einrichtungsbeschlusses zu bringen. Denn eines sollte allen immer bewusst sein: die lärmgeplagten Menschen erbringen mit ihrer Erduldung der Fluglärmbeeinträchtigung eine Vorleistung in Form einer Schmälerung der Lebensqualität bis hin zum Gesundheitsrisiko. Jeden Tag und jede Nacht!